Breslauer Beobachter.

№ 195. **Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.** **1847.**

Dienstag, den 7. December.

Dreizehnter Jahrgang.



Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, **Dienstags, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags,** zu dem Preise von **Vier** Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern **Einen Sgr. Vier** Pfg., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren
für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 52 Nr., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung zu 22½ Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserate
für Breslauer Beobachter bis 4 Uhr Abends.

Redacteur: Heinrich Richter. Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Der Ring Hallwyls.

Nach einer alten Sage wiedrgegeben von Dr. Ph. Löwe.

(Fortsetzung.)

4.

Auf der Burg Hallwyl verkehrten nach wie vor die Mönche, deren Einfluß über den alten Walther noch immer derselbe war, trotzdessen der junge Walther schon öfter seine Unzufriedenhrit darüber sowohl seinem Vater, als auch ihnen selbst an den Tag gelegt hatte; es kam sogar so weit, daß Walther, um nicht heftig mit seinem Vater zusammen zu gerathen, seinen Umgang mied und ihn nur so oft sah, als die kindliche Pflicht und der Gehorsam des Sohnes es schuldig machte. Er war weit entfernt, seinem Vater zu zürnen oder zu grollen, sondern betrachtete nur seine Lieblingsneigung mit den Klosterbrüdern zu verkehren, als eine Schwäche und Gewohnheit, zu der ihn der Einfluß seiner mönchischen Erziehung gebracht, er bedauerte vielmehr seinen Vater, um so mehr, als es ihm gelungen war, die Schlauheit seiner verschmitzten Umgebung zu durchblicken, und zu erkennen, daß ihre Freundschaft und Liebe zu ihm nur eine erheuchelte und auf Gewinnsucht und Vortheil berechnete sei. Er haßte deshalb dieses Gelichter mit aller Kraft jugendlicher Leidenschaft, und suchte, da es ihm nicht gelingen konnte, den Vater auf gütlichem Wege vor diesem Umgang zu warnen, denselben möglichst zu meiden, und so jede Gelegenheit zu fliehen, um nicht durch eine unangenehme Begegnung mit jenen das Vaterherz zu kränken. Er schloß sich daher um so inniger an die gleichgesinnte Clemenzia an. Mit ihr brachte er in angenehmer Unterhaltung den größten Theil des Tages hin, er sah ihr zu, wenn sie mit der natürlichen Einfachheit und Raschheit die kleinen Besorgungen des Hauswesens, dem sie vorstand, anordnete, und dem Gesinde die Befehle mit eben der Liebenswürdigkeit und Milde ertheilte, die ihr angeboren zu sein schien und ihr alle Herzen fesselte. Sie hatte bald durch ihre Liebenswürdigkeit, Ungezwungenheit und Natürlichkeit den jungen Walther so gestimmt, daß er nichts sehnlicher wünschte, als ewig mit ihr zusammenbleiben zu dürfen. Durch ihre heitere häusliche Geschäftigkeit hatte sie die friedliche Seite des Lebens ihn ehren und liebgewinnen gelehrt. Ihr sanftes, liebenswürdiges Wesen, ihr seelenvolles, heiteres Gemüth, das schöne, große, blaue Auge, aus dem ein Himmel von Liebreiz und Sanftmuth strahlte, alles dieses fesselte den jungen Walther an seine liebenswürdige Muhme. Er fand zum ersten Mal durchglüht und ausgefüllt in seinem Herzen, was im Getümmel der Schlachten, im kriegerischen Feldlager, und selbst im trautesten Getöse mit den biedersten Busenfreunden noch leer und kalt geblieben war. Bald kannte er keinen sehnlicheren Wunsch, als den, Clemenzia die Seine zu nennen. Er eilte darum mit der gewohnten Raschheit zu seinem Vater, und erbat sie sich zum Weibe.

Höchst überrascht kam dem alten Vater die Erklärung des Sohnes, doch konnte, noch wollte er durch eine abschlägige Antwort, ihn zurückweisen, und zwar, weil er wußte, daß es dereinst der Lieblingsgedanke seiner Gemahlin gewesen, ihren einzigen Sohn mit der geliebten Anverwandtin zu verbinden. „Mein Kind," sprach der alte Ritter zu seinem Sohn, „ich bin keineswegs gesonnen, Dir die Hand unserer Clemenzia zu versagen, freue mich sogar, daß durch Dein freiwilliges Entgegenkommen eine Deiner seligen Mutter und meiner Lieblingsideen so schön realisirt wird. Doch für den Augenblick kannst Du Clemenzien nur als Deine Braut betrachten, denn eine heilige Pflicht, die Dir noch obliegt, zwingt mich zu meinem größten Schmerze, Dich noch einmal aus meinem Hause gehen zu lassen und Dein mir angenehmes Leben neuen Gefahren Preis zu geben." Der alte schwache Walther hatte dies mit zitternder Stimme gesprochen; man sah, daß es ihm Ueberwindung kostete, seinem Sohne die Absicht, zu der ihn ein früher abgelegtes Gelübde band, mitzutheilen, denn der Schmerz der neuen Trennung für den schon todtgeglaubten, wiedergefundenen Sohn überwältigte den schwachen Greis, der abgerechnet seiner Schwächen und Lieblingsneigungen für bas verschmitzte Pfaffenthum, seinem Sohne dennoch mit wahrer väterlicher Liebe zugethan war. Es that daher dem Vaterherzen sehr weh, dem Sohne die neue Trennung anzumelden, und so gern er den Gedanken daran aus seiner Brust auf ewig verbannt hätte, so hatte doch sein Aberglaube, das wahnsinnig ausgesprochene Gelübde zu große Gewalt über ihn, um es nicht in Erfüllung bringen zu müssen. Außerdem hatten seine Freunde und Gewissensräthe, denen die fette Erbschaft doch allzusehr am Herzen lag, als daß sie nicht Alles hätten aufbieten sollen, um das Hinderniß, das ihnen in der Person des jungen Walther noch im Wege stand, fortzuschaffen, nicht nur das Ihrige dazu beigetragen, ihm das alte Gelübde an dem sie Urheber waren, ins Gedächtniß zurückzurufen, sondern hatten auch, wohlweise berechnend, daß die reizende Clemenzia in dem jungen Walther die Liebe zu einem häuslichen und ruhigen Leben erwecken werde, dem Vater schon vorher den wohlgemeinten Rath ertheilt, dem Sohne vor dem unternommenen Kreuzzug nach Jerusalem die Hand seiner Nichte zu versagen. Bei ihnen war ja nichts gewisser, als daß der junge und verwegene Walther als ein Opfer im gelobten Lande, wie schon so viele Tausende, fallen und so seine Rückkehr unmöglich werde. Die Wittwe des verstorbenen Ritters hätte ihren Hoffnungen auf die reiche Erbschaft einen gewaltigen Strich durch die Rechnung machen können. So kam es denn, daß der alte Walther dem Sohne seinen Entschluß in Betreff seines früheren Gelübdes, welches eine Reise nach Jerusalem zum Grabe des Erlösers erheischte, jetzt mittheilte.

Mit empfindlichem und tiefem Schmerze vernahm der junge Ritter den Wunsch des Vaters, er sollte sich nun auf längere Zeit von dem väterlichen Hause, von der Heißgeliebten trennen; er that es zum ersten Male mit großem Widerwillen, doch wagte er nicht, dem Vater zu widersprechen, suchte vielmehr aufs Schnellste seine Vorbereitungen zur Reise zu treffen, und diese sobald als möglich anzutreten. Der Abschiedstag nahete heran. Vor dem Bette seines kranken Vaters standen Walther, Clemenzia und Egbert, ein Theil der Hausgenossen und die Mönche. Alles zerfloß in Thränen und war hoch betrübt, erstere beweinten mit wahrem Schmerze die Trennung, letztere, die Mönche, erheuchelten einen äußeren Schmerz, während sie im Innern darüber höchst erfreut und entzückt waren. Der alte, schwache und bereits kränkliche Walther, dem es vielleicht ahnen mochte, daß er den Sohn niemals wiedersehen werde, nahm einen goldenen Ring, zerbrach ihn in zwei Theile, und indem er dem Sohne die eine Hälfte überreichte, die andere aber für sich in Verwahrung nahm, sprach er mit zitternder vor Schmerz gebrochener Stimme: „Nimm hin, mein Sohn, dieses Zeichen, das Dich dereinst, wenn Du nach langer Zeit glücklich zurückgekehrt bist, und Unglück und irdische Zufälle Dich entstellt haben sollten, kenntlich machen, und durch die Vereinigung beider Hälften als meinen Sohn und rechtmäßigen Erben ausweisen soll." Unter Thränen nahm der junge Walther den Ring aus den Händen seines Vaters, den er nochmals küßte, verabschiedete sich darauf von seiner Braut, von seinem Freunde und den übrigen Hausgenossen, empfahl auch nochmals dem Schutze seines Freundes die liebliche Braut seines Herzens, und jagte mit seinen Knappen davon.

5.

Egbert vergaß nicht das Versprechen, das er seinem Freunde gegeben, der schönen Clemenzia ein treuer Hüter zu sein, er verließ gleich nach der Abreise seines Freundes Hallwyl und ritt mit belastetem Herzen langsam und düster nach seiner Stammburg zurück. Er hätte gern den Freund nach dem fernen Palästina begleitet, allein Vaterpflichten gegen verwaiste, unerwachsene Geschwister hatten ihn davon abgehalten. Er glaubte allein aufrichtig um den Freund zu trauern, doch zu dem Andenken an denselben gesellte sich noch unwillkührlich ein anderes, trübes Gefühl, das unsern Egbert schwermüthig und melancholisch machte. Es war dies das reizende Bild Clemenziens. Schon bei der ersten Begegnung hatte die jugendliche, liebliche Clemenzia auf Egbert einen tiefen Eindruck gemacht; als er sie jetzt wiedersah, fand er in ihr eine zum vollen Glanze aufgeblühte Schönheit. Seine stillgestandene Liebe ward

bei ihrem Anblick wieder heftig rege, doch sie war eine unerlaubte, die er unterdrücken mußte, war sie doch schon Eigenthum eines Andern, und zwar seines Busenfreundes, den er durch die leiseste Erinnerung an sie, die in einer anderen Absicht, als der des Schutzes und der Freundschaft geschah, kränken mußte. Er kämpfte mit allem Muthe gegen eine Leidenschaft, die ihm verwerflich und unerlaubt erschien, doch vergebens, das Bild der reizenden Jungfrau verließ ihn niemals, es begleitete ihn bei seiner Beschäftigung im Hauswesen, stand vor ihm, wenn er im wilden Jagdgetobe sein Herz in Vergessenheit wiegen wollte, und erschien ihm als liebliches Traumbild auf dem Nachtlager. Er wollte ihren Anblick meiden, und selbst die leiseste Erinnerung an sie aus seinem Busen bannen, er wollte dem Versprechen, das er dem Freunde gab, ihr Bruder, Schutz und Hüter zu sein, nicht untreu werden — vergebens! es zog ihn immer von Neuem die sträfliche Neigung nach Hallwyl zurück. Seine Schwester, die treue Gefährtin seiner Sorgen und Leiden, und seine Freunde bemerkten mit Kummer die Veränderung in dem Wesen Egberts, und bemühten sich umsonst, ihn dahin zu bringen, daß er durch Mittheilung seinem stillen Schmerze Sprache und so seiner Brust Erleichterung verschaffe. Es gelang ihnen nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Felicia.

(Fortsetzung).

„Er wird es thun! ehrwürdiger Vater," rief voller Freude Mutter Magdalene, „sind Sie gewiß, daß er es thun wird?"

„Er ist ganz entschlossen dazu."

„Und Sie sind es, der durch seine Ueberredungsgabe den Baron bewogen hat, sich dieser Waisen anzunehmen?"

„Gott verhüte es, daß ich mir die Ehre seines Entschlusses beimesse! meine Beredsamkeit hat dabei nichts zu thun. Nachdem ich mich erkundigt, was für ein Mann der Baron v. Favras sei, ließ ich meinen ursprünglichen Gedanken fallen, demgemäß ich ihm die Verlegenheit bekennen wollte, worin uns die plötzliche Abneigung des Fräuleins von Chameroy gegen das Klosterleben versetzte, das Aergerniß, welches entstehen könnte, wenn man sie zwänge und die Gefahr, welche das Kloster dabei liefe. Der Baron ist ein alter Offizier, ein kurz angebundener Kriegsmann. Er verabscheut unsern Orden und geht nur in die Kirche, wenn ein anderer Geistlicher predigt. Sie begreifen, verehrungswürdige Mutter, daß ich bei einem solchen Manne vorsichtig auftreten mußte. Das Glück gab mir ein, seinen Widerwillen gegen uns zu benutzen; ich sende Jemanden an ihn ab, dessen Gewandtheit und guten Gesinnungen für uns mir bekannt waren. Dieser ließ etwas von unserem Einfluß in diesem Hause fallen und, indem er ihm darauf alle seine Fragen genügend beantwortete, belehrte er ihn endlich über die zeitliche Autorität, die wir ausüben, und über die ganz besondere Zuneigung, die wir gegen den Annunciadenorden hegen. Der gute Mann fing, als er dies hörte, Feuer. Er war entrüstet, über den Einfluß, den man uns gestatte, er war erstaunt, daß man ihn nicht benachrichtigt, in welche Hände seine Mündel gefallen und sagte endlich Alles, was die Leidenschaft unsern Feinden wider uns eingiebt. Inzwischen kam Ihre Botschaft an und ich zweifle nicht, daß er sogleich im Sprachzimmer sein wird, denn noch heute will er die beiden Schwestern abholen; Ihre Töchter werden nie erfahren, daß es hier eine Widerspenstige gegeben; wir werden auf ewige Zeiten die Spreu vom Walzen gesondert haben."

In diesem Augenblick schellte es, ein Zeichen, daß sich Jemand im Sprachzimmer eingestellt habe; Mutter Magdalene ließ Cäcilien sogleich benachtigen, sie ging dem jungen Mädchen entgegen und sagte ihr mit einer Bewegung, welche sie nicht gänzlich zu unterdrücken vermochte: „Gehen Sie ins Sprachzimmer, liebes Kind, Sie wissen, um was Sie ihren Herren Vormund zu ersuchen haben; hören Sie mit Ehrerbietung an, was er Ihnen antworten wird und kommen Sie dann zu mir."

Kaum eine Viertelstunde darauf kehrte Cäcilie in das kleine Sprachzimmer zurück, bleich, schwach, aber mit strahlender Stirn und mit zum Himmel erhobenen Händen.

„Ich soll das Kloster verlassen!" rief sie, indem sie die Hände mit einer Geberde des Erstaunens, beinahe des Zweifels, faltete. „Ist es möglich, Herr, mein Gott? Ich soll die Pforte der Clausur überschreiten!"

„Ich widersetze mich nicht," sagte die Superiorin, sie mit einem traurigzärtlichen Blicke betrachtend, „ich bin bereit, Sie den Händen ihres Vormundes zu überliefern."

Bei diesen Worten, die ohne den Ton des Vorwurfes ausgesprochen wurden, fühlte Cäcilie ihre Undankbarkeit und das unwillkührliche Unrecht ihres Herzens. Sie warf sich der Superiorin zu Füßen, und ihre Hände mit Thränen badend, sprach sie zu ihr mit versagender Stimme: „Verzeihen Sie mir, gute Mutter . . Ich habe Ihre Güte nur schlecht vergolten . . ich war unwürdig des Namens Ihrer Tochter, den Sie mir so lange gegeben haben."

Die gute Superiorin vermochte es nicht, ihre Thränen zurückzuhalten, sie preßte das Kind an ihren Busen und sagte ihr: „Liebe Tochter, erinnere Dich in der Welt der Beispiele, die Du hier gesehen. Du hast keinen Beruf zu einer Heiligen; entsage dem Klosterleben, aber bleibe immer ein christliches Frauenzimmer."

Am selben Tage überschritten Fräulein von Chameroy und ihre junge Schwester wirklich die Pforte der Clausur; aber dieses wichtige Ereigniß wurde erst gegen Abend bekannt. Die Superiorin verkündigte es, als die Nonnen im Arbeitssaale vereinigt waren, um die Vorbereitigung zur übermorgenden Feierlichkeit zu beendigen.

Diese unerhörte Neuigkeit setzte die guten Schwestern in ein unbeschreibliches Erstaunen. Man erhob die Hände gen Himmel, und sprach mit lauter Stimme im Arbeitssaale.

„Jesus, mein Heil!" rief Mutter Perpetua, „welche Gewaltsamkeit beinah im Momente der Einkleidung! Dieser Baron Favras muß ein Heide, Atheist, ein Hugenotte sein!"

„Seine abscheulichen Absichten werden ihm nicht gelingen," meinte eine andre Nonne; „seid versichert, theure Schwestern, daß die Kinder seinen Verfolgungen widerstehen, und ihn endlich nöthigen werden, sie ins Kloster zurückzubringen."

Eine der alten Nonnen, welche der Superiorin aus dem Arbeitssaale gefolgt war, kehrte in diesem Augenblicke zurück.

„Ach, meine theuren Schwestern," sagte sie, „beten wir für diese von einem grausamen Geier entführten Tauben! Ich habe soeben mit Schwester Ursula gesprochen; sie hat dem schändlichen Manne geöffnet, sie war zugegen, als er seine Mündel entführte."

„Ach, theure Mutter, sagen Sie uns — wie sieht er aus? Was hat er gesagt?" riefen die Nonnen.

„Es ist ein alter, vor Gicht ganz steifer Edelmann. Sein Bedienter hat ihn bis zum Sprachzimmer führen müssen. Schwester Ursula hat nicht gehört, was er anfänglich zu Fräulein von Chameroy sagte, sie hat nur soviel bemerkt, daß er in einem zornigem Tone sprach; wahrscheinlich hat er gewaltige Drohungen ausgestoßen, gewiß ist er entschlossen gewesen, das Aergerniß bis aufs Aeußerste zu treiben, denn unsre ehrwürdige Mutter hat auf der Stelle nachgegeben. Man hat ihm die beiden Schwestern gebracht; die Pforte der Clausur hat sich aufgethan und die armen Kinder sind weinend davongegangen. Angela fürchtete sich, als sie den Lärm auf der Straße hörte, und kehrte ganz erschrocken um, so daß ihre Schwester sie in ihren Armen forttragen mußte."

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Brot-Taxen.

Für den laufenden Monat December d. J. werden von den hiesigen Bäkkern nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brot zum Verkauf geboten, und zwar für 2 Sgr. lieferten das größte Brot

von der ersten Sorte:

Sorembe, Schmiedebrücke 41, 1 Pfd. 18 Lth.; Jacob, neue Junkernstraße 11, Kirchner, Ohlauerstr. 68, Schindler, Schweidnitzerstr. 29, Stößer Altbüßerstr. 22, 1 Pfd. 16 Lth.; Korn, neue Junkernstr. 14, 1 Pfd. 15 Lth.; Bauer, Reuschestr. 15, Pohl, Breitestr. 41, Siebenhüner, Antonienstr. 11, Weyhrauch, Schweidnitzerstr. 13, 1 Pfd. 14 Lth.; Baumann, Klosterstr. 53, Bechmeyer, Gartenstr. 24, Bielert, Reuschestr. 10, Chotton, Neumarkt 14, Effenberg, Fr. Wilhelmsstr. 15, Espenhahn, neue Sandstr, 17, Guckel, Matthiasstr. 55, Glowke, Mehlgasse 8, Kronmüller, Klosterstr. 14, Manstedt, Ohlauerstr. 49, Mache, Mehlgasse 29, Mittmann, Altbüßerstr. 55, Reinboth, Schweidnitzerstr. 32, Rösler, Reuschestr. 3, Schirmer, Fr. Wilhelmsstr. 23, Schüchner, Malergasse 31, 1 Pfd. 12 Lth.; Adam, Albrechtsstraße 50, Bunke, Mühlgasse 15, Göhlich, Ohlauerstr. 13, Hippe, Breitestr. 6, Igel, Oderstr. 15, Pötzsch, Altbüßerstr. 36, Pommer, Kupferschmiedestraße 2, Schübel jun., Gartenstr. 25, Schübel jun., Schweidnitzerstr. 19, Schmutterer, Ohlauerstr. 73, 1 Pfd. 10 Lth.; Abel, Reuschestr. 4, Buckisch, Schweidnitzerstr. 54, Bräuer, Neumarkt 10, Dietrich. Neumarkt 33, Depser, Stockgasse 11, Förster, Nikolaistr 70, Huber, Friedr. Wilhelmsstr. 3, Haase, Schmiedebrücke 11, Hülß, Nikolaistr. 29, Hopf, Ohlauerstr. 71, Kallenberg, Nikolaistr. 51, Köcher, Schmiedebrücke 52, Köcher, Sandstr. 2, Ludewig, Klosterstr. 4, Leidig, Kupferschmiedestr. 24, Lücke, Schuhbrücke 28, Möslinger, Schweidnitzerstr. 40, Micke, Kupferschmiedestr. 26, Rösler, Nikolaistr. 15, Schindler, Albrechtsstr. 47, Schramm, Schmiedebrücke 40, Stahl, Herrenstr. 14, Tietze, Goldne Radegasse 11, Unger, Kupferschmiedestr. 46, Vetter, Oderstr. 2, Wiedermann, gr. Groschengasse 10, Woiwode, Karlsstr. 25, Westphal, Neue Junkernstraße 16, Weitzel, Werderstr. 12, 1 Pfd. 8 Loth; Geis, Ohlauerstr. 85, Grimmig, Ohlauerstr. 60, Lewald, Karlsstr. 39, Pohla, Schmiedebr. 63, Roesler, Neue Weltgasse 40, Schübel sen., Ritterplatz 11, Würzbach, Schweidnitzerstr. 49, 1 Pfd. 6 Lth.; Förster, Schmiedebrücke 23, Hülß, Matthiasstr. 80, Jentsch, Karlsplatz 4, Seidel, Kupferschmiedestr. 4, Steinert, Reuschestr. 34, 1 Pfd. 4 Loth.; Bartsch, Offnegasse 5, Nowack, Reuschestr. 31, 1 Pfd.;

von der zweiten Sorte:

Illner, Ohlauerstr. 56, 2 Pfd.; Grimmig, Ohlauerstr. 60, 1 Pfd. 30 Lth.; Kreutzer, Gräbschnerg. 4, 1 Pfd. 28 Lth.; Häußler, Breite Str. 38, 1 Pfd. 26 Lth. Neumann, Messerg. 18 u. 19, 1 Pfd. 25 Lth.; Noack, Goldene-Radegasse 16, Roesler, Reuschestraße 3, Schindler, Schweidnitzerstraße 29, Schramm, Schmiedebrücke 40, Schirmer, Fried.-Wilhelmsstr. 23, Wiedermann, Große

Groscheng. 10, 1 Pfd. 24 Loth; Chotton, Neumarkt 14, Sorembe Schmiedebrücke 41, 1 Pfd. 23 Loth; Adam, Albrechtsstraße 50, Pötzsch, Altbüßerstraße 36, 1 Pfd. 22 Loth; Abel, Reuschestr. 4, Bunke, Mühlgasse 15, Bitterolf, Matthiasstr. 68, Bräuer, Neumarkt 10, Espenhahn, Neue Sandstr. 17, Göhlich, Ohlauerstr. 13, Hahn, Scheitnigerstr. 30, Hippe, Breitestr. 6, Korn, Neue Junkernstr. 14, Ludewig, Klosterstr. 4, Lewald, Karlsstr. 39, Ludwig, Kupferschmiedestraße 3, Reinboth, Schweidnitzerstr. 32, Schuppe, Klosterstr. 70, Sauter, Weidenstr. 20, Schweigert, Hinterhäuser 4, Schüchner, Malerg. 31, Schmidt, Neumarkt 23, Westphal, Neue Junkernstr. 16, 1 Pfd. 20 Loth; Pohl, Breitestr. 41, 1 Pfd. 19 Loth; Bartsch, Offeneg. 5, Dietrich, Neumarkt 33, Gunz, Neumarkt 36, Jacob, Friedr.-Wilhelmsstr. 71, Mache, Mehlgasse 29, Stösger Schuhbrücke 69, Schmutterer, Ohlauerstr. 73, Weyhrauch, Schweidnitzerstr. 13, Weber, Dominikanerplatz 2: 1 Pfd. 18 Loth; Bechmeyer, Gartenstr. 24, Bukisch, Schweidnitzerstr. 54, Caspary, Gartenstr. 34, Förster, Matthiasstr. 64, Förster, Schmiedebrücke 23, Förster, Nikolaistr. 70, Geis, Ohlauerstr. 85, Gabriel, Scheitnigerstr. 31, Hantusch, Ufergasse 29, Hülß, Matthiasstr. 80, Heinemann, Altbüßerstr. 41, Hülß, Nikolaistr. 29, Hopf, Ohlauerstr. 72, Igel, Oderstr. 15, Keeser, Sandstr. 4, Kalkbrenner, Reuschestr. 21 Kallenberg, Nikolaistr. 51, Micke, Kupferschmiedestraße 26, Pürschel, Ohlauerstr. 54, Rau, Hummerei 9, Rückert, Schmiedebrücke 19, Rösler, Neue Weltgasse 40, Rösler, Nikolaistr. 15, Scholtz, Schweidnitzerstraße 3, Schweigert, Neue Weltgasse 47, Schindler, Albrechtsstraße 47, Stahl, Herrenstraße 14, Unger, Kupferschmiedestrraße 46, Weitzel, Werderstraße 12, Wappner, Matthiasstr. 91: 1 Pfd. 16 Lth. Tietze, goldne Radegasse 11; 1 Pfd. 15 Lth. Dreßler, Fr. Wilhelmsstr. 11, Dürr, Weidenstr. 26, Flegel, Oderstr. 29, Lauterbach, Stockgasse 12, Meyling, Reuschestr. 36, Pommer, Kupferschmiedestr. 2, Pohla, Schmiedebrücke 63, Schäfer, Schuhbrücke 20; 1 Pfund 14 Loth. Huber, Fr.-Wilhelmsstr. 3, 1 Pfd. 13 Loth; Dümler, Schweidnitzerstr. 10, Haase, Schmiedebrücke 11, Klaus, Kl. Groschengasse 28, Lorz, Mäntlergasse 6, Nowack, Reuschestr. 31, Seidel, Kupferschmiedestraße 4, Winkler, Nikolaistraße 42, Wölbing, Reuschestraße 6, Ziegler, Oderstr. 11, 1 Pfund 12 Loth; Lang, Matthiasstr. 3: 1 Pfd. 11 Lth.; Berger, Neue Taschenstr. 6c, Geiger, Gr. 3 Lindengasse 5, Jentsch, Karlsplatz 4, Schumm, Ohlauerstr. 42, Steinert, Reuschestr. 34; 1 Pfd. 8 Lth.;

von der dritten Sorte:

Lewald, Karlsstr. 39, 2 Pfd. 2 Lth; Buckisch, Schweidnitzerstraße 54, Ludewig, Klosterstraße 4, Ludwig, Kupferschmiedestraße 3, Mittmann, Altbüßerstraße 55, Schindler, Schweidnitzerstraße 29, Schindler, Albrechtsstraße 47, Pohl, Breitestraße 41: 2 Pfd. Dieterich, Neumarkt 33, Lorz, Mäntlerg. 9, Micke, Kupferschmiedestr. 26, Caspary, Gartenstr. 34, Pohla, Schmiedebrücke 63, Schübel jun., Gartenstr. 25, Schübel jun., Schweidnitzer-Str. 19: 1 Pfund 54 Loth. Bechmeyer Gartenstr. 54, Schübel sen., Ritterpl. 11, Schäfer, Schuhbrücke 20: 1 Pfund 20 Loth. Dümler, Schweidnitzerstr. 10: 1 Pfund 14 Loth.

Breslau, den 2. Dezember 1847.

Königl. Polizei-Präsidium.

(Oberschles.-Eisenb.) Vom 21. — 27. Novbr. wurden auf dieser Bahn 7811 Personen befördert und 13594 Rthlr. eingenommen.

(Bresl.-Schweid.-Freib.-Eisenb.) Auf dieser Bahn fuhren im selben Zeitraume 4265 Passagiere, die Einnahme betrug 4091 Rthlr. 1 Sgr.

Todtenliste.

Vom 28. Nov. bis 4. Dec. 1847 sind in Breslau als verstorben angemeldet: 57 Personen (23 männl. 34 weibl). Darunter sind todtgeboren 3; unter 1 Jahre 8; von 1 — 5 Jahren 9; von 5—10 Jahren 0; von 10 — 20 Jahren 3; von 20 bis 30 Jahren 6; von 30 — 40 Jahren 3; von 40 — 50 Jahren 7; von 50 — 60 Jahren 5; von 60 bis 70 Jahren 6; von 70 — 80 Jahren 6; von 80 — 90 Jahren 1; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital 9
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....4
In dem Hospital der Barmherz. Brüder...1
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.......0
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe.........2

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.	T.
Nov.						
20.	d. Büchsenmacher P. Stockmar S.	ev.	Keuchhusten	2	6	—
21.	Postwaegmstr. Wtw. R. Mather	ev.	Alterschwäche	77	—	—
24.	d. Bodenmstr. E. Rothe Frau	ev.	Lungenlähmung	29	3	—
25.	d. Schuhmacher E. Lindner S	ev.	Zahnfieber	1	2	—
	d. Maurerges. M. Jebscher T.	ev.	Glavenkrampf	—	—	5
	Köchin L. Griesch	chrk.	Kopfwassersucht	26	—	12
	d. Schuhmacherges. Ch. Rudolph Fr.	ev.	Schlagfluß	35	—	—
	Almosengenossin J. Förster	kath.	Blutsturz	78	—	—
26.	Handlungsdiener F. Escher	kath.	Lungenschwindsucht	42	—	—
	d. Kretschmer O. Tillner S.	ev.	Krämpfe	1	2	12
	d. Schuhmacher E. Metzel S.	chrk.	Krämpfe	—	9	—
	d. Nadler O. Springer S.	ev.	Keuchhusten	—	6	—
	d. Schlosserges. P. Schorn S.	kath.	Skropheln	3	—	—
	Hospitalit S. Zabold	ev.	Schlagfluß	79	—	—
	Tagarb. A. Milau	kath.	Lungenschwindsucht	57	6	—
27.	d. Knecht A. Scholz Fr.	kath.	Blasenleiden	32	—	—
	d. Gutsbes. M. Schaader T.	ev.	gastr. nerv. Fieber	15	6	—
	d. Tagarb. E. Bensch S.	kath.	Lungenschwindsucht	12	—	—
	Schneiderges. A. Hunder	chrk.	Lungenschwindsucht	26	—	—
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	—	7	—
	Tuchmacher G. Seibt	ev.	Lungenschwindsucht	67	3	12
	d. Tuchmacher R. Giesmann	ev.	Alterschwäche	70	2	14
Nov.						
27.	1 unehl. S.	—	Todtgeboren	—	—	—
28.	Dienstmädchen E. Hoffmann	kath.	Schwindsucht	16	—	—
	Dienstmädchen E. Scholz	ev.	gastr. nerv. Fieber	27	—	—
	Dienstmädchen A. Schuhmann	ev.	gast. nerv. Fieber	22	—	—
	d. Handelsmann H. Großmann Fr	jüd.	Alterschwäche	77	—	—
	Schlosserwtw. R. Tauer	ev.	Nervenfieber	60	—	—
	1 unehl. S	ev.	Atrophie	—	—	11
	d. Schuhmacher R. Franke S.	kath.	Krämpfe	—	9	—
	d. Schuhmacher Bannesch T.	—	Todtgeboren	—	—	—
	d. Malergeh. H. Rolber Fr	ev.	Lungensucht	44	—	—
	d. Privatschreiber Poleni T	—	Todtgeboren	—	—	—
29.	Sep. Tischlerfrau J. Moschneier	kath.	Lungenschwindsucht	46	—	—
	d. Kammsetzer Ch. Pätzold Fr.	ev.	Lungenlähmung	53	9	—
	1 unehel. T.	ev.	Krämpfe	—	—	8
	d. Schuhmacher L. Schenk Fr.	ev.	Entbindungsfolgen	25	9	—
	d. Major S. v. Gladis T.	ev.	Zehrfieber	42	—	—
	d. Soufleur H. Schüttler T.	ev.	Krämpfe	2	5	14
	Destillateurwtw. A. Scholz	ev.	Schlag	60	—	—
30.	Schlosser F. Scholz	ev.	Zehrfieber	43	—	—
	d. Kaufmann M. Pinoff S	jüd.	Krämpfe	2	6	—
	d. Auflader E. Pickel S	ev.	Lungenlähmung	2	3	—
	Conditorgeh.-Wtw. R. Bedotti	ev.	Wassersucht	56	—	—
	Tagarb. M. Reitzek	ev.	Bauchwassersucht	40	—	—
	d. Tuchmacher Ch. Pöpke Fr.	ev.	Blutsturz	69	—	—
Dec.						
1.	Tagarbwtw. B. Rother	kath.	Wassersucht	62	—	—
	d. Tagarb. S. Kotsch Fr.	ev.	Wassersucht	39	—	—
	Chorallehrer G. Kühn	ev.	Schlagfluß	62	—	—
	d. Gepäckträger R. Wagner S.	kath.	Schwäche	—	2	8
	Schuhmacherwtw. R. Mühlstoff	ev.	Alterschwäche	76	—	—
	d. Postillons H. Gregor Fr.	ev.	Lungenschwindsucht	56	—	—
	Barbierwtw. S. Herweger	kath.	Org. Herzleiden	46	—	—
	Töpferwtw. E. Flick	kath.	Alterschwäche	85	—	—
2.	Schneiderwtw. J. Haiwald	ev.	Alterschwäche	60	—	—
	1 unehl. T.	ev.	Krampfhusten	1	6	—
	d. Tagarb. J. Kalesse S.	kath.	Gehirnleiden	2	6	—

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herrn Kaufmann Zobel.
2) Fräulein Kath. Weber.
3) Herrn H. Schöpke.
4) " Agent Lachmann.
5) " Tischlermstr. Adolph Stahr.
6) verwittw. Pfeifenmacher Haußer.
7) Herrn Wagenbauer Dotterweich.
8) " Adolph Pfitzner.
9) " Goldarbeiter Rahmstein.
10) " Tuchmachermstr. Hampel.
11) " Schmiedemstr. Rother.
12) verehel. Pfefferküchler Dückert.
13) Herrn Lehmann.
14) Fräulein von Pesler.
können zurückgefordert werden.
Breslau den 6. Decbr. 1847.
Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Dienstag, den 7. Dezbr., zum 6. Male: **„König René's Tochter."** Drama in 1 Akt von Henrik Hertz. Aus dem Dänischen von Fr. Besemann. Hierauf, zum 3. Male: **„Der Schauspiel-Direktor."** Komische Operette in 1 Akt von L. Schneider. Musik von W. A. Mozart.

Vermischte Anzeigen.

Gute mehlige Kartoffeln sind zu haben **Burgfeld Nr. 14.**

Für einen Herrn ist Ketzerberg Nr. 16 im Hofe links Parterre eine Alkove mit besonderm Eingang zu vermiethen.

Möbel von Kirschbaumholz, theils ganz neu und unbenutzt, theils wenig gebraucht, nebst einer echt Londoner Wanduhr, acht Tage lang gehend, mit Datumzeiger, sind wegen Wohnortveränderung sofort preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere bei **G. Krüger**, Ohlauerstraße Nr. 2 im Hofe rechts zwei Treppen.

Umschlagetücher.

Von einem auswärtigen Fabrikhause sind uns eine Parthie wollene Umschlagetücher zum Ausverkauf übergeben worden, welche wir zu außerordentlich billigen Preisen empfehlen.

Metzenberg & Farecki,
zur Stadt Warschau.
Eingang Kupferschmiedestraße 41.

Es sind drei Schlüssel von verschiedener Größe bei der **Mariamagdalenen-Kirche** gefunden worden; der Eigenthümer hat sich Nikolaistraße Nr. 67 bei dem Schuhmacher **Kähndler** zu melden.

Neumarkt Nr. 25 im 2. Stock ist ein freundlich meublirtes Hinterstübchen mit extra Eingang bald zu vermiethen. Das Nähere daselbst links.

An der Mauritius-Kirche ist ein weißes Tuch, worin ein Hemd gepackt war, gefunden worden, dasselbe ist gegen die Insertionsgebühren Schmiedebrücke Nr. 53 bei **Oppermann** abzuholen.

Blondenhauben werden recht schön gewaschen und verfertigt, das Stück 3 Sgr., einfache Spitzengrundhauben zu 1½ Sgr., wie auch feine Wäsche, wollene Kleider und seidene Sachen, **Nikolaistraße Nr. 24**, in den 3 Schwänen, im Vorderhause im zweiten Stock.

Ein anständiges Mädchen findet einen lichten Stuben-Platz **Weiden-Straße Nr. 4** 3 Stiegen.

Eine Wohnung

für 24 Rthlr. ist bald oder Weihnachten zu beziehen, im ersten Hause an der Kleinburger Chaussee rechts.

Ausverkauf von Mode-Waaren für Herren.

Naschmarkt Nr. 52 (neben dem halben Mond und Ecke der Stockgasse, vom Hauseingange rechts die zweite Thür), im geheizten Comptoir, wird eine große Partie von Herren-Artikeln, die die Mode bereits passirt haben, ausverkauft. Es sind dabei unter andern: Winter-Bukskins und Corts für 3 Rthlr. das Beinkleid; Niederländer Fabrikat, zu 3⅓ Rthlr. bis 3⅔ Rthlr; feine Sommer-Bukskins für 2⅔ Rthlr.; — seidene Westen von 25 Sgr. ab; echte Pariser Hüte von der Qualität zu 4½ Rthlr. und 5½ Rthlr. für 2½ Rthlr. und 3 Rthlr.; ganz seidne Taschentücher von 25 Sgr. an; Atlas-Shawls von 1 Rthlr. ab, wollene Shawls von 12½ Sgr. ab. Cachemir- und Sammet-Westen, Rockstoffe, inländische Hüte u. s. w. werden in demselben Verhältnisse billig abgegeben. — Auch wird eine Partie fertiger Bukskin-Beinkleider von 3 Rthlr. ab, Winterröcke und Westen bedeutend unter dem Kosten-Preise ausverkauft.

Zu Weihnachts-Geschenken sehr zu empfehlen:
Unterhemdchen von 10 Sgr. an; Ueberfall-Kragen von 3 Sgr. an; Kardinal-Kragen von 20 Sgr. an; Taschentücher mit rivières in weiß und bunt von Batist von 5 Sgr. an; Manschetten von 2 Sgr. an; so wie diverse Artikel zu auffallend billigen Preisen: als wollene Kleiderfranzen die Elle ½ Sgr. **Blücherplatz Nr. 6** im weißen Löwen, im Gewölbe neben der Porzellan-Handlung.

Trockene Roth- u. Weißbuchne Bohlen,

dergleichen Ahorn-, Kirschbaum-, Birken-, Linden-, Eichen-, Fichten-, Kiefern- auch Erlene Bohlen und Bretter nebst andern Nutzhölzern werden noch wie sonst verkauft im Seilerhofe Heiligegeist-Straße Nr. 1.

Im großen Ausverkauf,

Ohlauerstraße im blauen Hirsch, befinden sich:

schwarze Mailänder Glanz-Taffete das vollständige Kleid 7 und 7½ Rthlr.,
bunte gestreifte Seidenzeuge dto. dto. 7½ Rthlr.,
echte franz. ¹⁰/₄ breite Thibets dto. dto. dto. 2⅔ Rthlr.,
halbwollene Zeuge in verschiedenen Mustern, das vollständige Kleid 1⅓ Rthlr.,
wollene Damen-Shawls 4½ Elle lang 1½ Rthlr.,
300 Stück ⁷/₄ große halbwollene Tücher à 5 Sgr.,
200 Stück ⁸/₄ große wollene Tücher à 10 Sgr.,
¹⁰/₄, ¹²/₄ u. ¹⁴/₄ große wollene Tücher à 12½, 15, 20 Sgr. und 1 Rthlr. 5 Sgr.

Für Herren:

von feinstem Bukskin die Hose, karirt oder gestreift, 3 Rthlr.,
echte Sammet-Westen . . . . . 1 Rthlr. 15 Sgr.,
Halbsammet und wollene . . . . 7½, 10 u. 15 Sgr.,
seidene Taschentücher . . . . à 15 u. 20 Sgr.,
echte ostindische Taschentücher bester Qualität . . 1 Rthlr. 10 Sgr.,
ganz seidene Shawls, karirt oder gestreift . . . 1 Rthlr.,
wollene Shawls . . . . . 12½ u. 15 Sgr.

Sehr wichtig für Herren.

Im Ausverkauf in der Schnittwaaren-Handlung Schweidnitzerstraße Nr. 5 im goldenen Löwen bei **J. Ringo**.

Um gänzlich damit zu räumen werden verkauft schwarz- und buntseidene Herren-Halstücher von 1 Rthlr. ab, Shawls und Shlipse in Seide und Wolle, von 20 Sgr. ab, Sammetwesten von 1 Rthlr., wollene Westen von 10, 12, 15 Sgr. ab, ostindische Taschentücher à 15 bis 20 Sgr., Schweizertaschentücher à 4, 5 und 6 Sgr., wollene und baumwollene Jacken und Beinkleider, Schlafrockzeuge, Bukskins und noch viele andere Artikel werden zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Zu Weihnachts-Einkäufen.

Schweidnitzerstraße Nr. 8 eine Treppe hoch neben dem Marstall: Schwarzseidene Kleiderstoffe in vorzüglicher Qualität à 7½ bis 8 und 9 Rthlr. pro Kleid. Wollene Assandrinkleiderstoffe à 2 Rthlr. 10 Sgr. pro Kleid, Mousseline-de-Laine-Kleider, in geschmackvollen Mustern à 2½ Rthlr. Bunte französische Batiste in rosa, blau und lilla, à 2½ Rthlr. pro Kleid. Alle Sorten von Camelots, Thibets und Neapolitains zu außergewöhnlich billigen Preisen. Französische und Wiener gewirkte wollene Umschlagetüche, welche bis jetzt 10 bis 20 Rthlr. gekostet haben, à 5 bis 12 Rthlr. pro Stück. Wollene große Umschlagetücher auffallend billig. Aechtfarbige Kleider-Cattune à 1 Rthlr. pro Kleid. ⁶/₄ und ⁸/₄ große Morgentücher à 4 bis 8 Sgr. Aechte Sammet- und seidene Westenstoffe, schwarze und bunte seidene Herren-Halstücher und alle übrigen in diesem Lager befindliche Waaren werden in demselben Verhältniß, zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

M. B. Cohn.

Damen-Mäntel & Bournusse

in Seide, Lama, Napolitain und Halbtuch, ebenso

Kinder-Mäntel

in allen Größen nach der allerneuesten, bestkleidenden Façon empfiehlt in größter Auswahl

H. Dienstfertig,
Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Das früher von mir innegehabte Geschäftslokal Ohlauerstraße Nr. 2, in der Löwengrube, eine Treppe hoch, habe ich von jetzt oder Neujahr ab, anderweitig zu vermiethen; Näheres in meinem Laden

Ohlauerstr. Nr. 5 und 6, zur Hoffnung.

Adolf Sachs.

Der Herr, dem neulich auf der Nicolaistraße ein Kanarienvogel auf die Achsel geflogen und so denselben gefangen hat, beliebe sich zu melden

Altbüßerstraße Nr. 52, drei Stiegen.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.